



aus Lizenzgründen nicht verfügbar

Neues von Papst Franziskus

„Dieser Papst ist zum Katholischwerden,“ sagt mir augenzwinkernd ein evangelischer Christ. Ja, es ist wahr: Auch ein alter Pastor wie ich, der nun seinen siebten Papst erlebt, ist überrascht, überwältigt, begeistert ... Manchmal reibe ich mir die Augen, wenn ich wieder eine neue Äußerung des Papstes lese oder von einer seiner sprechenden Gesten erfahre.

werden! Der Ausruf Nietzsches „Erlöster müsstet sie mir aussehen, die Christen!“ klingt bei ihm so: „Ich kenne zu viele Christen, die machen ein Gesicht, als hätten sie gerade eine Peperoni verschluckt, die lange in Essig eingelegt war!“ Da spricht ein Seelsorger, zudem ein Lateinamerikaner, der – wie Martin Luther sagen würde – „dem Volk aufs Maul geschaut hat“.

Papst Franziskus hat den konkreten Menschen im Blick. Das fängt mit einem Gardisten der Schweizer Garde an, der auf dem Flur vor dem päpstlichen Zimmer Wache schiebt. „Stehen litäten das behindern, werden sie abgeschafft. Der Papst will eine Kirche, die nicht Selbstzweck ist, die nicht sich selber sucht – sondern dient, nah bei den Menschen ist. Die Menschen „an den Rändern“ sind dem Herzen des Papstes besonders nah – war es bei Jesus anders? Die Fußwaschung am Gründonnerstag in einem römischen Jugendgefängnis hat das besonders anschaulich gezeigt – der Papst wusch auch jungen Frauen und Muslimen die Füße ... Lauter „Regelverstöße“! Wenn er im Flugzeug nach Rio über Homosexuelle sagt: „Wer bin ich, um darüber zu richten?“ – was für ein neuer Klang im Vergleich dazu, was die kirchliche Tradition ansonsten dazu gesagt hat und immer noch sagt ... Die Frauen, die sich oft auch „an den Rändern“ fühlen, hören, wie er eine wichtigere Rolle der Frauen auch in der Kirchenleitung einfordert (oder verspricht). Und für die Oberste Kirchenleitung in Rom, die Kurie, bereitet er eine Reform vor, die nicht nur aus organisatorischen Details besteht, sondern ein neues Miteinander schafft zwischen den Ortskirchen und Rom ...

aus Lizenzgründen nicht verfügbar

Die bilden den Stoff für Legenden: der Papst in Lampedusa, solidarisch mit den Boots-Flüchtlingen aus Afrika – seine erste Reise. „Wir haben das Weinen verlernt über den Zustand der Welt,“ sagt er da. Dann: der Papst in Santa Marta – er wohnt in seinem eigenen Gästehaus ... Da trifft er Menschen, da ist er nicht allein. Der Papstpalast („Hier könnten dreihundert Leute wohnen!“) ist nur fürs „Offizielle“. Jeden Morgen predigt der Papst in Santa Marta – seine Worte sind plastisch und lebensnah. Als Prediger könnte man neidisch

ist anstrengend“, sagt der Papst, „hier hast du einen Stuhl. Setz dich mal.“ „Aber das ist gegen die Regeln, Heiliger Vater!“ „Regeln sind wichtig. Aber jetzt zählt das Wort des Papstes!“

Diese „Regelverstöße“ des Papstes begeistern die einen und erzürnen die anderen. (Die meisten Probleme haben gewiss die Sicherheitsleute, denen der Papst immer wieder „ausbüxt“.) Sie zeigen: Der Papst weiß, was er will. Und er tut unbeirrt, was er für richtig und wichtig hält. Wenn gewachsene Traditionen und Menta-

Eine Mitarbeiterin, der ich dies alles vorlese, sagt mir: „Ja, dieser Papst ist für mich wie ein Wunder ... ein Wunder Gottes zur rechten Zeit. Er öffnet Herzen, und er öffnet Türen!“

Johannes Broxtermann